

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Funfstrichen Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 139.

Samstag, 28. November 1896.

32. Jahrgang

Württemberg.

— Nach einer K. Verordnung wird der Wiederzusammentritt der Stände am Freitag den 14. Dezember erfolgen.

— Das Bahnhof-Hotel u. Restaurant Weber in Stuttgart wurde einschließlich des Inventars zum Preise von 470 000 Mk. an Herrn Oskar Heiler, seitheriger Inhaber des Gasthauses zu den 3 Mohren, Friedrichsstr. 37 hier, verkauft. Der neue Besitzer wird das Hotel am 1. April 1897 übernehmen.

— In nächster Zeit werden sämtliche württembergischen Eisenbahnstationen mit Blankokarten für Schnellzugzuschlag ausgestattet werden. Diese Einrichtung soll es dem reisenden Publikum ermöglichen die erforderliche Zuschlagskarte in allen Fällen schon auf der Ausgangsstation zu lösen, auch wenn diese an einer von Schnellzügen nicht befahrenen Linie liegt.

— Von dem Verbot des Detailreisens sind nach bundesrätlicher Bestimmung ausgenommen worden die Gold- und Silberwaren-Fabrikanten, sowie die Fabrikanten von Bijouterien, Taschenuhren, Schildpattwaren, Weinhändler dürfen, falls ihre gewerbliche Niederlassung im Inlande liegt, ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung Bestellungen auf Wein (Traubenwein, einschließlich Schaumwein) auch bei andern Personen als Kaufleuten suchen. Das Gleiche gilt für den Handel mit Erzeugnissen der Leinen- und Wäscheindustrie und mit Nähmaschinen. Ob noch weitere Ausnahmen vom Bundesrate zugelassen werden, ist in der amtlichen Mitteilung nicht gesagt.

Neuenbürg, 25. Nov. Unsere Stadt wird nun in Bälde eine neue Quellwasserleitung erhalten. Zwischen der K. Staatsforstverwaltung und der Stadtgemeinde wurde gestern ein Abkommen getroffen, wonach die erstere die auf der Markung Dennach gelegene Tröstbachquelle an die Stadtgemeinde abtritt, wofür die Forstverwaltung einen ca. 5 $\frac{1}{2}$ Morgen großen Waldteil, das sog. „Eichwäldle“ erhält und 2000 Mark in baar.

Ca l w, 25. Nov. Von den nach Deutschland verbrachten armenischen Waisenknaaben sind von Frankfurt her drei Knaben im Alter von 12, 13 und 19 Jahren hier angekommen. Die beiden jüngeren haben bei Hrn. Fabrikant Blank ein bleibendes Heim und Unterkommen gefunden, während der ältere nur einige Tage hier

blieb und dann zu einer Familie nach Stuttgart kommt. Die Kinder fühlen sich glücklich, wieder in sicherer Obhut zu sein und ohne Grauen dem folgenden Tag wieder entgegensehen zu können. Der Ausdruck der unsäglichen Leiden, die über diese Unglücklichen ergangen, liegt deutlich auf ihrem Gemüt und es ist, wie man aus den Worten dieser kleinen lebendigen Zeugen der schrecklichen Greuel in Armenien hören kann, nicht zu viel über den Jammer und das Elend des armenischen Volkes geschrieben worden.

Tübingen, 25. Nov. (Strafkammer). Wegen Fälschung von Nahrungsmitteln wurde gestern der Metzgermeister Joh. Reichert von Reutlingen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Mundschau.

Pforzheim, 24. Nov. Wegen Beschaffung von Trinkwasser für die Stadt Pforzheim erteilte der Bürgerausschuß seine Zustimmung dazu, daß ein Projekt über Ergänzung der Wasserversorgung der Stadt Pforzheim aus dem Gebiete des unteren Enzthales am Fuße des Friedrichsberges ansgearbeitet werde, und bewilligte gleichzeitig für Anlegung von 3—4 weiteren Brunnen ebendasselbst 10 000 Mk. aus Anlehensmitteln.

Durlach, 25. Nov. Uebermals sind einer Familie durch die Diphtheritis im Laufe von 5 Tagen 3 Kinder im Alter von 3, 2 und 1 Jahr entrisen worden.

Frankfurt, a/M., 23. Novbr. Letzte Woche kam hier die erste Schar armenischer Waisenkinder an, die durch Vermittlung des „Deutschen Hilfsbundes für Armenien“ in hiesigen Familien untergebracht sind. Es war ein ergreifender, Mitleid erregender Anblick, wie diese kleinen Zeugen der türkischen Schreckensthaten auf dem Bahnhof von ihren deutschen Pflegeeltern in Empfang genommen wurden.

Nachen, 24. Nov. Am Sonntag Abend betrat ein hiesiger Polizei-Kommissar das Restaurant Wierz am Markt mit den Worten: „Ich bin Bräsewitz II., wer mich oder mein Monocle beleidigt, den schieße ich nieder.“ Der Kommissar, früher Offizier, trank dann, wie das hiesige „Echo“ berichtet und der Ff. Ztg. von Augenzeugen bestätigt worden ist, verschiedenen Gästen das Bier aus und mißhandelte diejenigen, die sich das nicht gefallen ließen, indem er mit Biergläsern auf sie einschlug. Ein Kellner, der den

angetrunkenen Wächter der Ordnung vor die Thür bringen sollte, erhielt Fußtritte und einen Schnitt in die Oberlippe. Mit Mühe und Not wurde der Kommissar zur Wache gebracht. Er ist bereits lt. Ff. Ztg. vom Amte suspendirt.

— Im Odenwald, an einem Abhange der hohen Trumm hat ein Landwirt einen ansehnlichen Weinberg gepflanzt. Derselbe ist etwas über einen halben Morgen groß und lieferte in diesem Jahr 900 Liter Wein, welcher 60 Grad nach Oechsle wog. Hiemit dürfte also wohl der Beweis geliefert sein, daß auch selbst im Odenwald bei richtiger Anlage und Pflege sich Weinberge rentiren.

Genua, 25. Nov. Der „Corriere“ meldet, den Freunden des Malers Faldio sei es gelungen, Letzteren zur Rückkehr zu bewegen. Die Prinzessin Elvira, Tochter des Don Carlos werde nunmehr auf ausdrücklichen Wunsch des Papstes den Schleier nehmen und in ein italienisches Kloster gehen.

Belgrad, 24. Nov. Wie es heißt, wird die amtliche Bekanntgabe der Verlobung des Königs Alexander von Serbien mit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Coburg sofort nach der Rückkehr des Königs aus Rom erfolgen. Die Prinzessin ist eine Enkelin der Königin Viktoria und durch ihre Mutter mit dem Zaren verwandt.

(Vom Niagara.) Der Bürgermeister von Buffalo, umgeben von den ersten Bürgern der Stadt, kündigte in der Nacht zum 17. ds. um 1 Uhr durch 21 Kanonenschüsse an, daß die Niagara-Fälle von jetzt an der Stadt Buffalo als Kraftquelle dienen werden. 26 englische Meilen von der Stadt entfernt, ergießt sich das Wasser der Schnellen durch eine schmale Rinne auf eine 175 Fuß tiefer gelegene Turbine, welche ihrerseits eine 22 Zoll im Durchmesser besitzende vertikale Welle treibt. Diese macht 250 Umdrehungen in der Minute. Ueber der Welle steht eine Dynamomaschine von 5000 Pferdekraften. Drei dieser mächtigen Generatoren geben 15.000 Pferdekraften und versehen Duzende von Fabriken, Tramways und unzählige Häuser mit Kraft. Der erste Kunde von Buffalo ist die dortige Straßenbahngesellschaft. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann alle Fabriken Buffalos ihre Betriebskraft von den Niagara-Fällen beziehen werden. Die Stadt Buffalo, welche 350.000 Ein-

wohner zählt, liegt 22 englische Meilen von Niagara-City entfernt.

Unterhaltendes.

Ein Weihnachtsmärchen.

4) (Fortsetzung.)

Warum hatte ich nicht geglaubt, daß Jahrtausende lange Arbeit unsterblicher Seelen nötig ist, ehe die Erde alles Gute hervorgebracht hat, dessen sie fähig ist und zur Ewigkeit übergeht. Oh! daß ich nicht wußte, daß jeder Christ, auch im kleinsten Wirkungskreis, sein Leben zu kurz findet, alles Gute zu thun, dessen er fähig ist und daß keine Reue unsere Unterlassungssünden wieder gut machen könne. Ich habe nichts, gar nichts gethan! „Aber Du warst doch immer ein guter Geschäftsmann“, stotterte Wolf, der anfing, diese Worte auf sich zu beziehen.

„Geschäft!“ schrie der Geist und rang die Hände. „Das Wohl meiner Mitmenschen war mein Geschäft, Liebe, Güte, Wohlthun war mein Geschäft?“

Er faßte seine Kette mit beiden Händen und schleuderte sie zu Boden als ob sie allein die Ursache seines Kummers wäre. Dann fuhr er fort: „Um diese Zeit leide ich am meisten. Warum wanderte ich auch durch das Leben mit offenen Augen und ging an meinen Mitmenschen vorüber, ohne jemals zu dem Stern aufzusehen, der die Weisen nach Bethlehem führte. Gab es keine Wohnungen von Elenden, zu denen mich sein Licht hätte führen können?“

Wolf war ganz niedergeschlagen, von solchen Dingen zu hören und zitterte heftig.

„Höre mich an“, rief der Geist, „meine Zeit geht zu Ende!“

„Ich wills, aber sei nicht zu hart gegen mich, Jakob, sagte Wolf.“

„Wie es kommt“, fuhr der Geist fort, „daß Du mich heute siehst, weiß ich nicht, denn ich war manchen Tag unsichtbar bei Dir und Du fühltest es nicht. Dies ist ein Teil meiner fürchterlichen Strafe. Heute komme ich, um Dich zu warnen. Du hast noch eine Hoffnung, meinem Schicksal zu entrinnen, eine Hoffnung, die ich Dir verschafft habe.“

„Du warst mir immer ein treuer Freund, Jakob, ich danke Dir“, sagte Wolf und der Geist fuhr fort: „Du wirst von drei andern Geistern heimgesucht werden.“

„Ist das die Hoffnung, von der Du sprachst?“ rief Wolf und sein Gesicht verlängerte sich fast so sehr als das des Geistes beim Abnehmen des Halstuchs.

„Ohue ihren Besuch kannst Du den Weg nicht finden, den Du gehen sollst. Erwarte den ersten morgen um 1 Uhr, den zweiten in der folgenden Nacht zur selben Stunde, den dritten in der nächsten Nacht, wenn die Glocke 12 Uhr schlägt. erinnere Dich stets daran, was heute Nacht zwischen uns vorging.“

Nach diesen Worten nahm der Geist das Tuch vom Tisch und band es um den Hals. Wolf sah nicht auf, sondern dachte es sich nur, wie er das scharfe Knirschen der Zähne hörte, als die Rinnladen sich aneinanderfügten. Als er aufblickte, stand der Geist aufrecht vor ihm mit der Kette über dem Arm.

Er bewegte sich rückwärts, langsam dem Fenster zu, das sich selbst öffnete.

Der Geist winkte ihm, näher zu treten, was Wolf auch that. Die Luft draußen war erfüllt mit unaussprechlich wehmütigen Klageklängen, in die auch Geyers Geist einstimmt als er hinaus schwebte in die düstere, kalte Nacht. Wolf schaute hinaus. Die Luft war voll Jammergestalten, die händeringend vorüber schwebten. Er sah einige Bekannte, von denen einer einen eisernen Geldschrank nachschleppte und jämmerlich schrie, weil er einer bleichen Frauengestalt mit einem Kinde auf dem Arm nicht helfen konnte, die halb erfroren auf einer Hausstaffel saß. Das Elend aller war offenbar, daß sie ihren armen Mitmenschen helfen wollten, aber die Macht dazu für immer verloren hatten. Die Stimmen wurden schwächer, die Gestalten undeutlicher und endlich war alles wieder wie bei seinem Nachhausekommen.

Er schloß das Fenster, ging zur Thür und fand sie geschlossen. Schon wollte er wieder „Unfug“ sagen, aber er hielt bei der ersten Silbe inne und weil er sich sehr müde fühlte, legte er sich ins Bett und schlief sofort ein.

Der erste der drei Geister.

Als Wolf erwachte, war es so dunkel, daß er kaum das Fenster von der Wand unterscheiden konnte. Eine Kirchenuhr fing an die Stunde zu schlagen und zu seinem Erstaunen schlug sie 12. — Zwölf? Es war etwa 2 Uhr als er zu Bett gegangen war. Da mußte ein Eiszapfen ins Uhrwerk geraten sein.

„Es ist ja unmöglich“, sagte Wolf, „daß ich durch einen ganzen Tag bis wieder in die Nacht hinein geschlafen haben kann. Sollte es nachmittags 12 Uhr sein und der Sonne auf ihrem Weg ein Unfall zugestoßen sein? Er sprang aus dem Bett und suchte tastend das Fenster. Draußen war alles still, kalt, neblig und stockfinster. Er ging wieder zu Bett und dachte darüber nach, konnte aber nicht klug daraus werden. Je mehr er sich anstrengte, an nichts zu denken und zu schlafen, desto mehr dachte er nach. War es ein Traum gewesen oder nicht? Endlich schlug die Uhr 3 Viertel und da er sich erinnerte, daß Geyers Geist ihm gesagt hatte, mit dem Schlag ein Uhr werde ihn der erste Geist heimsuchen, so beschloß er wach zu bleiben. Dies war übrigens das Vernünftigste, was er thun konnte, denn er sah ein, daß er nicht mehr schlafen konnte.“

Jetzt schlug es ein Uhr und Wolf freute sich schon, weil noch nichts erschienen war, als plötzlich ein Licht in seinem Zimmer aufflamte und der Vorhang an seinem Bett zurückgezogen wurde. Wolf fuhr auf und sah sich einem überirdischen Wesen gegenüber. Es war eine sonderbare Gestalt, wie ein Kind und doch wieder eher wie ein Greis, der durch ein überirdisches Medium gesehen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Freunde des Sternenhimmels machen wir darauf aufmerksam, daß in den Nächten vom 27. bis 29. d. M. die Vieleschen Sternschnuppen zu beobachten sind. Dieselben scheinen dem Sternbild der Andromeda zu entstammen und sind aus dem seit 1852 nicht mehr gesehenen Vieleschen Kometen hervorgegangen.

— Fahrräder aus Holz werden von der Holzwarenfabrik in Hildburghau-

sen gefertigt und wiegen trotz ihrer starken Konstruktion nur 17 1/2 Kilo. Da diese neuen Räder sich gut für Touren eignen und der Preis nur 150 Mark beträgt, so dürfte das Rad entschieden eine große Zukunft haben. Elegante Bambusmaschinen sind bekanntlich in England schon viel im Gebrauch.

— Ein eifriger, uneigenütiger Sammler ist der Pfarrer Stein in Siggen. Derselbe hat, wie in einer Nummer der kath. Missionen zu lesen ist, innerhalb 8 Jahren gebrauchte Postmarken, Münzen, Stoffe, Geldspenden u. s. w. gesammelt im Gesamtwert von 65 176 Mk. und an die verschiedenen Missionsanstalten abgeliefert. Aus den gesammelten Briefmarken erlöste er allein 20 286 Mark.

(Die betrunkenen Hennen.) Ein eigentümlicher Fall wurde dieser Tage vor dem Gericht in Oban verhandelt. Ein Hühnerzüchter Namens Laggen klagte, wie die „N. N.“ aus London erfahren, gegen eine Schnapsfabrik auf Schadenersatz, weil sie berausende Flüssigkeit in einen benachbarten Teich fließen lasse und dadurch seine Hühner, Enten und anderes Geflügel betrunken und für seine Zwecke unbrauchbar mache. Der arme Mann erzählte eine traurige Geschichte von der Trunkenboldigkeit seines Federviehs. Der Appetit der Hühner sei futsch und sie wollten weder Eier legen noch fett werden. Sie seien beständig betrunken, außer Sonntags, wenn die Brennerei nicht arbeite. In diesem Tag litten sie dafür am schrecklichsten Katzenjammer. Und am aller schlimmsten sei es Montags; denn da tranken sie ganz riesig, und da an diesem Tag die Hennen oft in den Teich fielen, habe er einen Jungen anstellen müssen, um sie zu bewachen. Sie weigerten sich zu fressen, bevor sie ihren Spaziergang nach dem Teich gemacht hätten; am Land benehmen sie sich ganz abscheulich, und die Enten seien nicht besser, als die Hennen. Die ganze Gesellschaft sei von einer Henne verführt worden. Diese habe den Teich entdeckt und die andern mitgenommen. Der Kläger hatte den Unglücksvogel bei sich und Jedermann sah sofort, in welchem Zustand er war. Er saß am Boden des Käfigs, streckte seinen langen Hals durchs Gitter, schielte mit verdrehtem Kopfe nach der Decke und gackerte stillvergnügt vor sich hin. Der Richter war entrüstet und befahl, die Henne fortzuschaffen. Und nun entspann sich folgendes Gespräch zwischen ihm und dem Kläger: „War die Henne heute morgen am Teich?“ — „Jedermann kann das sehen.“ — „Haben sie nur diese mitgebracht?“ — „Ja.“ — „Warum?“ — „Die anderen sind zu sehr betrunken.“ — „Die Fort William Henne ist aber nicht die schlimmste?“ — „Nein.“ — „Wie erklären sie das?“ — „Sie kann am meisten vertragen!“ — „Was thun die Hennen wenn sie vom Teich kommen?“ — „Sie schlafen.“ — „Und dann?“ — „Nach dem Schlaf zanken und streiten sie gewöhnlich.“ — Der Richter erklärte zum Schluß, der Fall sei so merkwürdig daß er die Urteilsprechung vertagen müsse. Die betrunkene Henne erregte im Zeugenzimmer viel Teilnahme; eine mitleidige Seele holte ihr ein Glas Whisky, das sie gierig trank und über das sie neu belebt durch lautes dankbares Gackern ihre Befriedigung ausdrückte.

In der deutschen Volkskalenderliteratur markiert der „Lahrer Sinkende Boten“ trotz seines Stiefhüßes an der Spitze, und er wird kaum überholt werden, denn er „hinkt rascher“ durch die Welt, als mancher mit beiden Beinen läuft, und wo immer auf Gottes weiter Welt Deutsche wohnen, da ist der „Lahrer Sinkende“ ein gern gelesener Gast. In auch der „alte Buxkin“ längst zu seinen Vätern eingegangen, so ist sein Geist, sein dem Kalender auf ewig vermachter gemüthvoller Humor auch heute noch vorhanden. Um jedem Lesebedürfnis gerecht zu werden, hat die altrenommierte Firma J. H. Geiger (Moriz Schauenburg) in Lahre drei Kalenderausgaben veranstaltet: die billige 30 Pfg., die erweiterte 40 Pfg. Ausgabe und den „Großen Volkskalender“ 1 Mk.; alle drei Ausgaben sind reichhaltig und enthalten die mit 1000 Mk. prämierte Erzählung „Der Gamsjäger“. Besonders genügt der „Große Volkskalender“ allen vornehmen literarischen Ansprüchen. Außerordentlich lehrreich ist „Das Sinkende Boien Standrede über die Nährstoffe“. Es ist ein Kabinettstück eines populären Vortrages mit tausendmal mehr Wert, als die mit den gelehrten Phrasen durchtränkte Kathederweisheit. — Doch wir wollen nicht den ganzen Inhalt des Kalenders verraten und nur noch die wirklich urgelungene Militärhumoreske von Maximilian Schmidt „Geschwisterkind“ erwähnen. Was der Große Volkskalender auf seinen 142 Seiten für 1 Mk. bietet, ist in der That, sowohl „qualitativ, wie quantitativ“ erstaunlich.

(Unlauterer Wettbewerb.) — Bekanntlich hat die altbewährte „Modenwelt“ Nachahmer ihres Titels gefunden,

unter dem sie zu so weiter Verbreitung gelangt ist. Es sind dies die „Große Modenwelt“ und die „Kleine Modenwelt“. Wie wir vernehmen, wird dem Unternehmer der beiden letzteren auf Grund des neuen Gesetzes nun der Prozeß gemacht.

Marktberichte.

Stuttgart, 25. Nov. Mostobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof. Es wurden heute 18 Waggons zugeführt, welche zu Mk. 6.30. bis Mk. 6.80 verkauft wurden.

Stuttgart, 25. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 100 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3 Mk. 40 Pfg. bis 3 Mk. 80 Pfg. 1500 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 16—18 Mk.

Altensteig, 25. Nov. Der Besuch des gestrigen Jahrmarktes war ein ziemlich starker. Es wurden zugeführt: 150 Paar Ochsen und Stiere, 200 Kühe und 250 Stück Rinder und Schmalvieh. Der Handel ging im allgemeinen lebhaft und bewegte sich bei seitherigen Preisen. Sehr begehrt waren Mastochsen; ziemlich viel Händler waren am Platz. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 50 Körbe Milchschweine, 100 Paar Läufer. Der Handel in Schweinen ging sehr lebhaft und wurden fast alle zu Markt gebrachten Tiere verkauft. Milchschweine galten per Paar 10—20 Mk., Läufer 30—60 Mk.

Herren-Stoffe.

Buxkin

Doppeltbreit

à M. 1.35 Pfg. per Meter

Muster auf Verlangen franco in's Haus.

Cheviot

Doppeltbreit

à M. 1.95 Pfg. per Meter

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Kammgarn-, Hosen- u. Paletotstoffen in soliden und guten Qualitäten, sowie modernsten Dessins versenden in einzelnen Metern, sowie zu ganzen Anzügen franco.

OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.

Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter.

Revier Wildbad.

Scheidholz-Stammholz-Verkauf.

Aus Kollwasserhut (Abt. 88—124)

Am Mittwoch den 9. Dezember, Vormittags 11¹/₂ Uhr auf dem Rathaus in Wildbad 981 Stück Langholz (worunter 99 Forchen) mit Fm. 709,89 I., 411,49 II., 246,89 III., 175,81 VI., 122 V. Cl., 678 Stück Sägholz (worunter 25 Forchen) mit 232,64 I., 94,84 II., 124,78 III. Cl. außerdem 9 Stück Eichen mit 3,11 Fm. IV. Classe.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am

Montag den 30. ds. Mts.

hier stattfindenden Jahrmarktes ist die König-Karl-Strasse von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 26. November 1896.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Am letzten Sonntag wurde ein

Ueberzieher

verwechselt.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Sie glauben nicht welchen wohltätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilchseife v. Bergmann & Co, Dresden-Nadebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten; à St. 50 Pf. bei Apotheker Dr. Metzger und W. Fischer.

Wildbad.

Verkauf

des

Laubs in den Anlagen

sowie

eines Lindenstammes

Montag den 30. ds. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

Kgl. Badiinspektion.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Venteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mark bei Conditor **G. Lindenberger.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von

Herren- und Knaben-Kleidern

bei billigster Berechnung und bittet um geneigte Aufträge Hochachtungsvoll

Karl Eitel, Schneider, hinter Rfm. Gutbus A 112.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Gustav Hammer, Colonialwarengeschäft. Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Münchner Pschorr-Bräu

(pasteurisiert)

ärztlich empfohlen für Reconvalescenten, Wöchnerinnen etc. in Flaschen, frisch eingetroffen bei

E. Kieser z. fühlten Brunnen.

Der Ausverkauf

wird fortgesetzt!

Geschwister Maier.



Fr. Schulmeister

König-Karlstr. Nr. 69

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Tuchen, Bukskins, Cheviots, Loden, Halbtuchen u. Baumwollflanellen.

Fertige Anzüge für Herren, Burschen, Knaben und Kinder.

Pelerine-Mäntel, Lodenjuppen, Hosen

in großer Auswahl **ausnahmsweise billig.**

Die neuesten Formen in Herren-, Knaben- und Kinder-

Hüten

von den billigsten bis feinsten Qualitäten.

Cravatten aller Art und Hosenträger.

Von Montag an

Weihnachts-

Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Um zahlreichen Besuch bittet

W. Ulmer.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich an hiesigen Plage eine

Buchbinderei und

Schreibwaaren-Handlung

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Bedienung und pünktliche Arbeit das Vertrauen einer werthen Kundschaft zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet Achtungsvollst

Wilh. Rath, Buchbinder,
vis-à-vis der Volksschule.

NB. Empfehle mich zugleich im **Einrahmen** von **Bildern** etc.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Wildbad** bei **Gustav Hammer, Daniel Treiber.**

Mina Linder
Karl Müller
Verlobte

Wildbad Basel
November 1896.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehlte ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.

Probieren Sie!

Heidenheimer

Husten- Stiller



v. Alfred Bentz in Heidenheim a Br. „Gebrauchs-Musterschutz Nr. 65293“

Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

u. dergl. Zu haben in Beuteln à 20 Pfg. in **Wildbad** bei **D. Treiber, C. Aberle** sen.



Gebrannter Kaffee

mit dem Bären



ein vorzüglicher, preiswürdiger und ächter Bohnenkaffee,

ist zu **80** und **90** Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Packet zu haben in

Wildbad bei **G. Hammer.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert eine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdannen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **echt chinesische Ganzdannen** (siehe fürkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 6% Rab. — Nichtgefallendes bereits zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

